

Bildung und Lese- und Schreibfähigkeit

Im August und September 1992 reiste ein vierköpfiges Team des International Council of Voluntary Agencies (ICVA) nach Burma und Thailand, um Burmas "stille Notlage" zu untersuchen. ICVA ist eine internationale Vereinigung von gemeinnützigen Nichtregierungsorganisationen, die in den Bereichen humanitäre Hilfe und nachhaltige Entwicklung tätig sind. Wir dokumentieren aus dem umfassenden "Report of the ICVA Mission to Burma" den Überblick zur Bildungssituation.

Eine der bemerkenswerten Tatsachen in Burma ist das hohe Bildungsniveau älterer Menschen, doch der Bildungsstandard und die Fähigkeit, zu schreiben und zu lesen, sind gesunken.

In Burma ist die Zugänglichkeit der Schulen für Grundschul Kinder gut, gemessen daran, daß 90 Prozent aller Kinder im Schulalter Zugang zu einer der 36.000 Schulen des Landes haben. Aber weniger als 20 Prozent der Kinder im Grundschulalter vollenden fünf Schuljahre – die Situation ist vergleichbar mit Bangladesch und Nepal. In Burma besteht jedoch keine zweite Chance für Schulabbrecher oder Erwachsene, die nicht schreiben und lesen können, da es keine informellen Ausbildungsprogramme gibt.

Der Schulbesuch ist umsonst, doch die Kosten für Uniformen und Schulmaterialien sind hoch. Durchschnittlich liegen sie bei 10 Kyats jährlich pro Kind, mit

einer Obergrenze von 30 Kyats pro Familie [1 US\$ = 6 Kyats, offizieller Kurs; 1 US\$ = 100 bis 120 Kyats, inoffiziell getauscht; Anm.d.Red.].

Die Qualität der Lehrer schwankt. Zwei Drittel der Grundschullehrer haben nie eine Ausbildung durchlaufen. Es gibt keine Ausbildung vor Antritt der Arbeit, sondern jedes Training findet bei der Arbeit selbst statt (*in-service training*). Ein Lehrer erwirbt das Recht auf ein *in-service training*, wenn er bereits fünf Jahre als Lehrer tätig war. Die Kurse, die angeboten werden, dauern zehn Monate; die Häufigkeit, mit denen sie angeboten werden, hält aber mit der Nachfrage nicht Schritt.

Die Kommunen tragen die Verantwortung für den Schulbau; die Regierung errichtet selbst keine Schulen. Wenn ein Ort eine Schule gebaut hat, stellt die Regierung einen Lehrer. Allerdings hat die Regierung 1991 25 Schulen im Shan-

Gebiet errichtet, als Teil des Friedensvertrages, der zwischen den Shan und dem SLORC unterzeichnet wurde.

Eines der größten Probleme des Grundschulsystems ist die immens hohe Rate an Kindern, die die Schule abbrechen und die hohe Durchfallquote. Es besteht ein Bedarf an informellen Ausbildungsprogrammen für diese Kinder.

UNICEF stellt als der größte Geldgeber im Bildungssektor für einen Zeitraum von fünf Jahren US\$ 5 Millionen jährlich zur Verfügung. Die Programme, die von UNICEF unterstützt werden, umfassen:

1. Frühkindliche Entwicklung mit dem Ziel, Kinder besser auf die Schule vorzubereiten;

2. Grundschulausbildung – eine größere Prüfung des Grundschulsystems ist geplant, zusammen mit einer Hilfestellung zur Verbesserung der Curricula;

3. Informelle Ausbildungsprogramme, um Kindern, die die Schule abgebrochen haben oder Erwachsenen, die nicht schreiben und lesen können, zu helfen.

In unserer Diskussion mit Oberst Pe Thein, dem Gesundheits- und Bildungsminister, und mit der UNICEF wurden die folgenden Bedürfnisse deutlich:

- Lese- und Schreibprogramme für Erwachsene,
- Ausbildungskurse für Lehrer während der Arbeit,
- Verbesserung der Schul-Curricula,
- Hilfe bei der Ausarbeitung und Planung der Curricula,
- Hilfe für Kinder aus besonders schwierigen Verhältnissen.

Bildungsreform

In allen Grundschulklassen ist das einzige Kriterium für eine Versetzung in die nächste Klasse die schriftliche Prüfung am Ende des Jahres. Fällt ein Schüler in einem einzigen Fach durch, muß er das gesamte Schuljahr wiederholen.

Das Prüfungssystem gilt als ein ausschlaggebender Faktor für die hohe Durchfall-, Wiederholungs- und Abbruchquote der Schüler, insbesondere in den Anfangsjahren.

Das Fortlaufende Bewertungs- und Fortschrittssystem (CAPS) – ein Projekt der Abteilung für Grundausbildung (DBE) mit Unterstützung von UNICEF – ist in 44 Grundschulen eingeführt worden, um die Bewertung von Schü-

lern lernorientiert zu gestalten, indem Schülern und Lehrern eine fortlaufende Rückmeldung gegeben wird und Lehr- und Lernmethoden betont werden, die das Kind als Mittelpunkt haben und auf seinen Aktivitäten aufbauen. Des Weiteren entwickelt CAPS ein systematischeres fortlaufendes Notensystem, um die Entwicklung der Fähigkeiten der Schüler zu beobachten.

Zwischen 1992 und 1995 wird CAPS in allen 14 Staaten und Bezirken eingeführt und wird schätzungsweise 2.200 Grundschulen und 7.650 Lehrer erreichen. CAPS wird in Phasen eingeführt: im Kindergarten 1992, in der ersten Klasse 1993 usw. Fortschritte werden sorgfältig beobachtet. Es ist zu erwarten,

daß Verluste (Wiederholung und Durchfallen) signifikant verringert werden können und mehr Kinder, ausgestattet mit besserer Bildung und anwendbarem Wissen, höhere Klassen absolvieren werden.

Offensichtlich bedarf es jedoch wesentlich mehr als CAPS, wenn das gegenwärtige Grundschulsystem wiederbelebt und neu in Schwung gebracht werden soll. Obwohl eine fortlaufende Bewertung eine wichtige Verbesserung gegenüber den rigiden Jahresabschlußprüfungen ist, handelt es sich dabei nur um einen von mehreren wichtigen Schritten zur Verbesserung des Grundschulsystems.

Quelle: UNICEF

Report of the ICVA Mission to Burma. Ed. by: Australian Council for Overseas Aid, for: ICVA, Genf 1993, S. 40-42. Übersetzt von Silvia Feist.